



# Johanna von Wichelhaus, 29 Jahre, über Verlässlichkeit

Berlin, 08.12.2010

Ich bin Verlässlichkeitsgeber für das AMSOC-Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern, weil ...

ich selber gerade einen Sohn bekommen und mich stärker für Kinderthemen interessiert habe. Kinderschicksale berühren mich stärker als zuvor, und ich finde Ihre Organisation wichtig, da Sie direkt helfen und Situationen verbessern.

Was bedeutet für Sie Verlässlichkeit?

Keine Angst haben zu müssen, dass dieser Schutz wegfällt. Dabei beziehe ich Verlässlichkeit auf Personen. Jeder muss sich auf irgendjemanden verlassen können, der da ist ohne Bedingungen zu stellen. Und Verlässlichkeit soll man erlernen, um sie (später) auch selber geben zu können.

Wer gibt/gab Ihnen Verlässlichkeit?

Meine Familie! Sie akzeptiert mich so, wie ich bin. Gute Freunde ebenfalls. Und ein geregelter Tagesablauf hilft mir selbst, Verlässlichkeit zu spüren und an andere, z.B. Mann und Kind, weiterzugeben.

Beschreiben Sie bitte eine Situation, in der Sie froh waren, sich auf jemanden oder etwas verlassen zu können.

Als erstes fällt mir die Geburt meines Sohnes ein, als ich mich total auf die Hebamme verlassen konnte. Es gibt tausend Situationen: auf meinen Mann, der jeden Abend nach Hause kommt, immer auf meine Familie, die unterstützt, wenn Not am Mann ist. Ich denke täglich, wow, ich kann mich sogar auf die U-Bahn verlassen, u.a. in Deutschland ist alles so gut organisiert.

Bitte ergänzen Sie folgende Satzanfänge:

Für Kinder ist Verlässlichkeit wichtig, ...

... um sich keine Sorgen zu machen und sich ganz den für ihr Alter angemessenen Aufgaben in Kita und Schule widmen zu können.

Eine Gesellschaft braucht Verlässlichkeit, ...

... um alle Aufgaben fair aufzuteilen. So können wir was strukturieren und so gut es geht uns selbst entwickeln und selbst lernen, verlässlich zu sein

Damit mehr verlässliche Beziehungen entstehen, ...

... muss mehr Verlässlichkeit erfahren werden.